

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Substrate
werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckstr. 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppalik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker-Nacht, M. Augenthaler & E. Loosner; Haasenstein & Vogler, R. Moser; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Infektionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnungszeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Besteht täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — 3.
Vierteljährig . . . 5 " — 1.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzelne Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 7 " — 3.
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 9 " — 3.
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurückgestellt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zoldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Tischergasse 59, woselbst die Abonnement-Bestellung franco erbeten werden.

Nr. 5. **Sermannstadt, Freitag den 8. Januar 1904.** 120. Jahrgang.

Das russische und das japanische Heer.

Der russisch-japanische Conflict weist im neuen Jahre noch immer dasselbe Bild auf, wie im alten. Kriegerische Nachrichten wechseln in hunder Reihenfolge mit friedlich klingenden, und was heute gemeldet wird, wird morgen dementirt. Aber während die diplomatischen Verhandlungen noch fort dauern, steht das Eine fest, daß von beiden Seiten die Rüstungen und die Kriegsvorbereitungen mit verstärkter Energie betrieben werden, und dies zeigt, daß man sowohl in Rußland, wie in Japan mit der letzten Möglichkeit des Krieges rechnet.

Angesichts dieser Möglichkeit einer kriegerischen Zuspitzung des ostasiatischen Conflictes ist es von Interesse, einen vergleichenden Blick auf die Streitkräfte und die militärische Leistungsfähigkeit der beiden Staaten zu werfen. Auf den ersten Blick hat es hierbei den Anschein, als ob der Riese dem Zwerg gegenübersteht. Das gesammte Gebiet des russischen Kaiserreiches, also einschließlich des asiatischen Rußlands, umfaßt 22,212,962 Quadratkilometer mit 130,850,236 Einwohnern. Dagegen hat Japan nur einen Flächeninhalt von 417,412 Quadratkilometern mit 46,450,911 Einwohnern. Das Herrschaftsgebiet des Caren ist mithin rund 53-mal so groß, als das Kaiserreich des Mikado, während seine Einwohnerzahl nahezu dreimal so groß ist. Dementsprechend sind auch die Unterschiede in den Streitkräften der beiden Staaten, soweit sie rein zahlenmäßig betrachtet werden, außerordentlich groß.

Rußland ist in 15 Militärbezirke getheilt, in 9 europäische, einen kaukasischen und 5 asiatische. Die russische Infanterie zählt 193 Regimenter der 1. Linie, 40 Reserve-Regimenter und 24 Schützen-Regimenter. Hierzu kommen noch 70 selbstständige Reserve-Bataillone, 42 selbstständige Schützen-Bataillone, 5 Cadre-Bataillone und 8 Kosaken-Bataillone. Die Infanterie besteht also aus 1056 Bataillonen, die Cavallerie hat 118 Regimenter, die Artillerie zählt 444 fahrende Batterien, 14 Gebirgs Batterien, 29 reitende, 20 Kosaken-Batterien und 30 Mörser-Batterien, zusammen 537 Batterien mit 4138 Geschützen. Dazu kommen noch das Genie-Corps, die Festungs- und Belagerungs-Truppen und die Grenzwaache. In Ziffern ausgedrückt betragen die Feld-Truppen, d. h. die in erster Linie für den Kriegsfall in Betracht kommenden Truppen der russischen Armee, 24,900 Officiere und 1,200,000 Mann. Dazu kommen die Reserve-Truppen mit 15,500 Officiere und 875,000 Mann, die Festungs-Truppen mit 4000 Officiere und 260,000 Mann, die sogenannten Ersatz-Truppen mit 5500 Officiere und 306,000 Mann, die Grenzwaache mit 800 Officiere und 29,000 Mann. Endlich gibt es in Rußland noch für den äußersten Notfall eine sogenannte Reichswehr, die mit 10,400 Officiere und 730,000 Mann — auf dem Papier steht. Hiernach bestände die ganze russische Armee rein zahlenmäßig aus 61,000 Officiere und 3,400,000 Mann. Für den Kriegsfall kommen jedoch hiervon in der Hauptsache nur die Feld-Truppen in Betracht. Für einen Krieg in Ost-Asien aber kann Rußland selbstverständlich nur einen Theil der mobilisirten Truppen verwenden, da die Transport- und Verpflegungsschwierigkeiten kaum die Verwendung von mehr als etwa 400,000 Mann gegenüber Japan gestatten.

Die japanische Armee besteht aus 52 Infanterie-Regimentern, 17 Cavallerie-Regimentern, 19 Artillerie-Regimentern, 6 Festungs-Artillerie-Regimentern, wozu noch Pioniere und Train kommen. Es sind

dies im Ganzen 156 Infanterie-Bataillone, 55 Cavallerie-Escadrons, 144 Batterien mit 684 Geschützen, 20 Bataillone Festungs-Artillerie und 27 Pionier-Berlehrs- und Train-Bataillonen. Die japanische Feld-Armee zählt im Ganzen 10,500 Officiere und 195,000 Mann. Dazu kommen noch die Reserve-Truppen mit 1000 Officiere und 34,500 Mann. Für einen Krieg mit Rußland würden mithin im Ganzen 240,500 Mann zur Verfügung stehen, die aber, da Japan den Vortheil der Nähe des Kriegsschauplatzes hat, nahezu vollständig zur Verwendung kommen könnten.

Die russische Flotte zählt 17 Panzer-Schlachtschiffe, 2 Panzer-Thurmschiffe, 23 gepanzerte Küstenverteidiger, 17 Kreuzer erster Classe, 11 Kreuzer zweiter Classe, 9 Torpedokreuzer, 4 Panzer-Ranonenboote, 11 Ranonenboote erster Classe, 10 Küsten-Ranonenboote, 73 Torpedoboote erster Classe, 98 Torpedoboote zweiter Classe, 1 Torpedoboot-Zerstörer und eine größere Anzahl kleinerer Schiffe. Die japanische Flotte zählt 6 Schlachtschiffe erster Classe, 2 Schlachtschiffe zweiter Classe, 6 Panzerkreuzer erster Classe, 9 Panzerkreuzer zweiter Classe, 5 Panzerkreuzer dritter Classe, 7 Torpedoboote erster Classe, 24 Torpedoboote zweiter Classe, 20 Torpedoboote dritter Classe, 15 Torpedojäger und eine Anzahl kleinerer Schiffe.

Rein ziffermäßig ist also sowohl die russische Armee, wie die russische Flotte der japanischen Armee und Flotte wesentlich überlegen, aber die Japaner haben die Gunst des Terrains auf ihrer Seite. Legt man die Erfahrungen des russisch-türkischen Krieges und des japanisch-chinesischen Krieges zu Grunde, so wird man leicht geneigt sein, abgesehen von der Zahlendifferenz der japanischen Armee die größere Feldfähigkeit zuzuerkennen, aber auch diese würde durch die Differenz der Stärke mindestens aufgewogen werden. Irgend welche Mutmaßungen über das Kräfteverhältniß lassen sich schon deshalb nicht aufstellen, weil hier zu viel neue und unbekannte Factoren in die Rechnung gestellt werden.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 7. Januar.

In der Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 5. d. sprach Giza Polonyi vor der Tagesordnung über die Lage der unglücklichen Soldaten in Bosnien, die dort noch zurückgehalten würden, während die anderen Soldaten schon am Jahresende beurlaubt worden seien. Namens der Kostpartei ermahnt der Redner den Minister-Präsidenten, er möge dringlich beim Kriegsminister vorgehen, daß die ungarischen Truppen in Bosnien durch andere ersetzt werden. Zweck seiner Enunciation sei, Tisa in Erinnerung zu bringen, daß er versprochen habe, Schritte in dieser Sache zu unternehmen. Redner richtet dann an die bosnischen Soldaten die Bitte, sie mögen noch kurze Zeit gedulden, man werde ihre Lage bald bessern. Minister-Präsident Tisa weist nach, daß die dreijährigen Soldaten auf Grund des Gesetzes infolge Nichterückung der Recruten zurückgehalten werden müssen. Ugron ruft: „Nur im Falle der Mobilisirung!“ Tisa: Wenn außerordentliche Umstände dies erfordern! Und das sei jetzt der Fall, wo infolge der Sünde der Obstructionisten die Kriegsbereitschaft der Armee nur durch diese Maßregel aufrechterhalten werden kann. Polonyi: Aber es gibt auch österreichische Regimenter! Tisa: „Auch solche sind dort!“ Der Minister-Präsident erklärt, er werde Alles thun, damit die dreijährigen Soldaten entlassen werden. Erst müsse aber dort Ruhe und Ordnung eintreten. Rafovszky ermahnt den Landesverteidigungs-Minister, dahin zu wirken,

daß die Schuldigen nicht zu streng bestraft werden. Landesverteidigungs-Minister Nyiri gibt eine Darstellung der Bielek Ereignisse. Darnach wurden insgesamt 68 Soldaten verhaftet und 16 in strafgerichtliche Untersuchung gezogen, seit am 27. December die Ordnung gestört worden sei. — Das Haus nahm hierauf mit 161 gegen 51 Stimmen die Vorlage über das Recruten-Contingent im Allgemeinen an. Es folgte die Special-Debatte.

Der vom Referenten Keményi am 4. d. in der Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Bericht des Finanz-Ausschusses über die Vorlage betreffend das 1903-er Staatsbudget stellt zunächst fest, daß außerordentliche Umstände die Regierung veranlaßt haben, diese Vorlage erst im November einzubringen, mit der ausdrücklichen Absicht, daß dieselbe der Schlussrechnung für das Jahr 1903 als gesetzliche Basis zu dienen habe. Die allgemeine Finanzlage betreffend verweist der Ausschuss auf seinen Bericht vom 17. Februar 1903. Was den ziffermäßigen Theil der Vorlage betrifft, so hat der Ausschuss festgestellt, daß jene Aenderungen, welche den in der eigentlichen Budget-Vorlage ausgewiesenen Summen gegenüber vorgeschlagen werden, sowohl bei den Einnahmen, wie bei den Ausgaben darauf zurückzuführen sind, daß der Regierung eine entsprechende gesetzliche Ermächtigung nicht zur Verfügung gestanden ist, weshalb sie sich zu irgend welchen Verfügungen nicht berechtigt fühlte.

Die Mitglieder der kämpfenden Opposition wollen — wie bereits telegraphisch gemeldet — alle Mittel aufbieten, um die Entscheidung über die Regierungs-Vorlage betreffend das Recruten-Contingent zu verzögern. Die einzelnen Redner dieser Gruppe werden zu jedem Paragraphen des Gelegenheitswerkes Mobilisationen einreichen und hoffen, die Debatte bis zum Schlusse dieser Woche verschleppen zu können. Sie rechnen hierbei auf die Billigkeit der Majorität, indem sie darauf hinweisen, daß die Mitglieder der liberalen Partei im Sitzungssaal immer nur in sehr geringer Anzahl erscheinen. Höchst erbittert ärgerten sich die Obstructionisten über das Vorgehen des Abgeordneten Polonyi, der den Minister-Präsidenten in einer Sache unterstützt habe, welche direct gegen die Hausordnung verstößt.

Beim Abgeordneten Edmund Varta erschien anlässlich des Neujahrsfestes eine aus etwa vierzig Mitgliedern bestehende Deputation seiner Wähler, in deren Namen der griechisch-katholische Dechant-Warrer Ferenczik dem Abgeordneten Dank für die im Interesse des Landes und des Bezirkes entwickelte Thätigkeit sagte. In seiner Antwort äußerte sich Varta u. A. auch über die Frage der Auflösung des Reichstages im Ex-lex-Zustande in interessanter Weise. Er sagte: Wenn es nicht gestattet wäre, den Reichstag im Ex-lex-Zustande aufzulösen, so dürften auch die Comitats die Wahlen nicht ausgeschrieben. Das aber wäre ein Unsinn, ist doch der erste Schritt zur constitutionellen Klärung immer die Neuwahl. So war es 1861 und 1865. Die Nation hat also auch zur Zeit des Absolutismus gewählt, weil sie der Ueberzeugung war, daß die Neuwahl der erste Schritt zur Sanirung der Uebelstände sei. Wenn man also zur Zeit des Absolutismus wählen konnte, kann man auch im Ex-lex-Zustande wählen. Der neue Reichstag wird dann zu entscheiden haben, ob die Wahl im Ex-lex-Zustande gesetzlich oder ungesetzlich war.

Die griechische Stadt Gumenica im Vilajet Salonichi wird seit vier Wochen von der bulgarischen Komitatschibande des Apostel Wojwoda blockirt. Zahlreiche Griechen wurden im Namen des macedonischen Comitats ermordet. Apostel Wojwoda erklärte in einer Proclamation an die Griechen des ganzen Kaja (Bezirk), daß Jeder ermordet würde, der sich nicht rechtzeitig durch eine Spende für die Zwecke der inneren Organisation loskaufe. Die Panit unter der griechischen Bevölkerung ist groß.

Nach einer in Washington veröffentlichten Meldung, die von autoritativer Seite herrühren sollte, hätte Japan in seiner ersten Note an

Feuilleton.

Truggold.

Roman von Anna Schffert-Ringer.
(16. Fortsetzung.)

„Das Verhalten eines Edelmannes.“ — seine Stimme klang heiser, fast tonlos — „für mich bestehen keine Rangunterschiede, sonst würde ich eine junge Dame aus bürgerlichem Hause nicht heimführen!“ — sagte der Baron.

„Sie weichen mir beständig aus! Sie sind im Begriff, eine schwere Schuld zu begeben, und haben sich einst sogar an meinem armen Vater schwer veründigt, meiner Mutter seit langen Jahren den Seelenfrieden zerstört.“ — entgegnete Ewald.

Der Baron lächelte eigen. „Wir sind allzumal Sünder, mein junger Freund, und mangeln des Ruhmes.“

„Ich bitte, verschonen Sie mich mit Redensarten,“ rief Ewald empört. „Geben Sie die Absicht, meine Schwester zu heiraten, auf, dann handeln Sie wie ein Ehrenmann!“

„Wie handelte Ihr Vater eigentlich, mein Herr Doctor? Und wie ist Ihr Verhalten den Erben des Professors Götte gegenüber zu nennen? Da Sie dieses Thema nun einmal angeschnitten haben, erscheint es mir nicht überflüssig, wenn auch das Thun und Lassen Ihrer werthen Familie einer gelinden Kritik unterzogen wird. Ihr Vater beging mit voller Ueberlegung den wissenschaftlichen Betrug, und Sie heißen ihn gut, indem Sie schweigen und die Familie Götte nicht nur um ein Capital berauben, sondern auch den Ruhm des verstorbenen Professors Götte kürzen! Denn dieses letzte Werk wäre erst die Krone seiner vorherigen Schöpfungen gewesen.“

„Mein Vater kann nur unter dem Einflusse einer geistigen Störung gehandelt haben,“ gab Ewald finster zurück, „und meine arme Mutter befand sich in einem tragischen Conflict. Sie schwieg, um die Zukunft

ihrer Kinder zu retten! Ich selbst wußte bis zum heutigen Tage nicht das Mindeste von dieser Angelegenheit.“

„Und nun Sie Alles wissen?“ fragte der Baron, unter seinen buschigen, grauen Brauen hervor den jungen Mann scharf fixierend.

Ewald's Stirn färbte sich dunkelroth. „Es wäre der Tod meiner Mutter, wenn diese Angelegenheit vor das Forum der Oeffentlichkeit gezerzt würde — meiner Mutter wegen schweige ich!“

„Gut. Sie haben Ihre Gründe — ich die meinigen, so zu handeln, wie es mir für meine Person am vorthellhaftesten erscheint.“

„Wie dürfen Sie wagen, Ihre Handlungsweise mit der meinigen zu vergleichen?“ brauste Ewald auf, erregt das Zimmer durchmessend. Am Fenster blieb er stehen, unten im Hotelgarten befanden sich unter blühenden Baumzweigen herrliche, wohlgepflegte Blumenbeete. Beim Anblick all' des duftigen Frühlingshaubers kam das Gend seiner herzigen blonden Schwester ihm doppelt zum Bewußtsein, und auch die eigene Ohnmacht dem Baron gegenüber reizte ihn furchtbar auf.

„Sie lassen sich von unverzehlichem Egoismus leiten!“ rief er empört. „Sie können meiner Schwester weder Liebe geben, noch solche von ihr empfangen. Sie wissen es, daß Sie mit rauher Hand ein Dasein zerstören, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.“

Ein Geräusch ließ sich hinter seinem Rücken vernehmen, Ewald jedoch beachtete es nicht.

„Ich opfere mich,“ fuhr er schmerzbeengt fort; „ich wage es nicht mehr, meine Augen zu Derjenigen zu erheben, welche ich im Stillen bereits mein Weib nannte. Gewiß, auch ich theilte mich im Stillen an dem Betrüge, doch um hohen Preis — ich opfere mein Glück und das meines angebeteten Mädchens, ich bin bereit, einjam meinen Weg zu gehen! Und Sie — Sie —“

Er wandte sich hastig um mit zornblitzenden Augen, doch der Platz, auf dem vorhin der Baron gesessen, war leer — der Doctor befand sich allein im Zimmer.

Scham und Empörung wälzte in verstärktem Maße in ihm empor. Was wagte dieser Aristokrat? Durfte er es sich ungefragt erlauben,

Anderer ganz nach Willkür zu behandeln? Ging er in seinem Dünkel so weit, sogar die gesellschaftlichen Formen den „Bürgerlichen“ gegenüber außer Acht zu lassen?

Und von seiner Erregung hingerissen, ließ er sich an dem Schreibtisch nieder und warf folgende Zeilen auf einen bereitliegenden Briefbogen: „Sie sind ein Glender — ein Feigling, für den eine Kugel noch zu schade ist!“ Doctor Ewald Siemann.“

Er nahm einen Brief-Umschlag, schloß den Bogen hinein, adressirte an den Baron und erhob sich dann.

In diesem Moment trat der Diener ein, um seinen Herrn zu entschuldigen. „Ein plötzliches Unwohlsein habe seinen Gebieter leider um die Ehre gebracht, sich länger der Gesellschaft des Herrn Doctors zu erfreuen.“

Ewald's ganze Antwort bestand darin, daß er den Diener auf-forderte, dem Baron das geschlossene Schreiben zuzustellen. Dann eilte er, als brenne hier der Boden unter seinen Füßen, hinaus.

Auf der Straße angekommen, sah er, daß neben ein Hotelwagen mit einem einzigen Insassen davoneilte — es war Baron Albers, dessen zusammengesunkene Gestalt in den weichen Polstern lässig zurückgelehnt ruhte.

Er hatte also das beleidigende Billet nicht mehr empfangen. Der Gedanke war Ewald unerträglich, stachelte seine Empörung von Neuem auf, es blieb ihm jedoch nun nichts Anderes übrig, als sich einfüllen nach Hause zu begeben und die Secundanten des Barons zu erwarten.

Je näher er jedoch der Schloßstraße kam, um so klarer empfand er es, daß das beleidigende Billet doch wohl eine Uebereilung war.

Er erinnerte sich der bittenden Worte seiner Mutter und mußte sich selbst sagen, daß diese Herausforderung Liza nur noch unglücklicher machen müsse, als sie es schon war.

Die Sonne hatte sich hinter Wolken versteckt, die sich höher und höher türmten; wie Fischhauer zog es durch die Luft, fröstelnd stand Ewald still, um unruhig über das Geschehene nachzufinnen.

Rußland erklärt, daß das Minimum der Bedingungen, die es annehmen würde, darin bestünde, daß Rußland Japan gleiche Rechte in Korea zu sichern, wie solche von Rußland für die Mandchurie beansprucht werden.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg vom 4. d.: Gestern fand unter dem Voritze des Kaisers Nicolaus ein Kronrat statt, in welchem die Großfürsten Vladimir und Alexei, sowie die Minister des Aeußeren, des Krieges und der Marine theilnahmen.

Aus Wladimirof wird berichtet: Soeben aus Muden eingetroffene Privatnachrichten besagen, daß in Folge der in Korea existierenden Streitigkeiten zwischen Japanern und Koreanern das zweite Schützen-Regiment in vollem Besande zum Schutze der russischen Interessen nach Korea ausgerückt sei.

Die englische Tibet-Expedition hält sich noch immer im Chambi-Thale auf. Die schweren Verluste der Expedition an Transportthieren dürften zur wesentlichen Einschränkung der Begleitmannschaft führen, sobald ein weiterer Vormarsch erfolgt.

Soldaten-Unruhen in Bosnien.

Das officöse Wiener „Fremdenblatt“ berichtet unter dem 4. d.: Wir haben gestern gemeldet, daß die Unterjuchung gegen die in den letzten Tagen in Bilek ergebenden Soldaten eingeleitet wurde.

Landesverteidigungsminister Njiri bezeichnete in der Sitzung vom 5. d. die Berichte der Blätter über die Vorfälle in Bilek als übertrieben und erklärte: An sämtlichen Ausschreitungen haben sechzig Mann theilgenommen, gegen sechzehn derselben ist das militärgerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

Wie sollten all' diese Conflicte enden? Vor wenigen Tagen noch ein stolzer, glücklicher, in einer beidenswerthen Lebensphäre lebender Mensch, erichien er sich nun belagertenwerther, als der Steinklopfer am Wege, welcher, aus überangestrenzter Brust athmend, nur gerade soviel erwirbt, um dem Hunger wehren zu können.

VII.

Lisa hatte sich in ihrem Zimmer eingeschlossen. Alle Anfragen und Bitten der alten, treuen Dienerin wurden mit der wiederholten Versicherung beantwortet, daß Lisa unwohl sei und bis zum Abend ungestört zu bleiben wünsche.

Sie legte sich auch nieder und schlief sojgleich fest und ruhig ein, um erst am Nachmittage wieder zu erwachen.

„Jetzt ist es Zeit,“ dachte sie, leise vor sich hinlächelnd. „Heinz wird bald aus Berlin zurück sein, und dann werde ich ihm mittheilen, daß Mama mich an den häßlichen alten Baron fesseln will.“

Sie legte ein liches Hauskleid an, vollendete ihre Toilette mit besonderer Sorgfalt und schlüpfte dann in das Stübchen der alten Dore, um dort ihren Nachmittags-Kaffee, wenn auch etwas verspätet, zu trinken.

„Sage Mama, daß ich sie später noch aufsuchen werde, vorläufig muß ich allein sein, ganz allein!“

Und schon war sie wieder hinaus, um sich von Neuem einzuschließen und ihren Träumen nachzugeben.

Ueber eine Stunde verging, da vernahm sie von unten herauf feste, ruhige Schritte. Das war Heinz, welcher nun sein Lagerwerk vollbracht hatte und im Garten jede Blume gewohntermaßen aufmerksam betrachtete.

An seiner Seite schritt Anni, welche sich mit ihm zusammen über die Blütenbüsche neigte und lebhaft auf ihn einzusprechen schien. Sie hatte, trotzdem die Temperatur merklich heruntergegangen war, ein duftiges, weißes Kleid angelegt und ihre Wangen brannten von innerer Erregung.

Was zwischen den Beiden gesprochen wurde, konnte Lisa nicht verstehen, sie kann auch nicht darüber nach, sondern slog nur die Treppe hinab, um über den Hof nach dem großen Obst- und Gemüsegarten zu eilen, der zum Hause gehörte und den Heinrich gleichfalls täglich aufzusuchen pflegte.

Stimmen aus dem Publicum.

Deutscher Frauenheim.

An Ueberzahlungen auf das Werk „Hermann von Hermannstadt“, wie auch an Spenden sind eingelangt von: Frau Bischof Müller Nr. 10.—, Frau Marie v. Hannenheim geb. v. Wetterstädt Nr. 5.—, Frau Dr. Polenske, Berlin, Nr. 3.20, zusammen Nr. 18.20., wofür bestens dankt Dr. Moritz Schuster.

Hermannstadt, 7. Januar 1904.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Januar.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigt zu ernennen: zu Lieutenanten in der Reserve: in der Feld-Artillerie: die Reserve-Unterofficier: Konrad Wagner des 36., Erwin Klein des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

zu Reserve-Adetten: in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe: die Reserve-Unterofficier: Augustus Lene des 31., Philipp Striegel des 64., Victor Schönplugg des 64., Matthias Daroczi des 64., Johann Balteflu des 64., Aurel Socolu des 62., Moriz Karman des 82. Infanterie-Regiments, Gaias Ardelean, Doctor der Rechte, des 28. Feld-Jäger-Bataillons, beim 63. Infanterie-Regiment, Giza Laßlo (Dros) des 51., Edmund Kemes des 62., Zacharias Tatar des 31. Infanterie-Regiments, Josef Rosch des 11. Feld-Jäger-Bataillons, beim 82. Infanterie-Regiment, Stephan Zuhaf 1., Doctor der Rechte, des 64., Adalbert Belle des 64., Julius Lorbeer des 31., Anton Latner des 64., Victor Lorenz des 50., Achattius Andraffy des 64. Infanterie-Regiments, Desiderius Racz des 23. Feld-Jäger-Bataillons, beim 82. Infanterie-Regiment, Nicolaus Erdöly des 64., Johann Bantea des 2., Nicolaus Dprea des 64., Karl Kiss des 63., Mark Drechsler des 82., Josef Döröczy des 51. Infanterie-Regiments, Hermann Hirschfeld des 23. Feld-Jäger-Bataillons, beim 50. Infanterie-Regiment, Georg Herényi des 31. Infanterie-Regiments, Traian Pasluz des 7., beim 12. Pionnier-Bataillon, Alfred Heiß des 64., Johann Sztringo des 63. Infanterie-Regiments, Aladar Csilag des 28. Feld-Jäger-Bataillons, beim 50. Infanterie-Regiment, Josef Abraham des 64., Adolf Czert des 51., Julius Strauß des 31., Simon Demian des 63., Coloman Andraffy des 62., Stephan Kecskés des 62., Ladislaus Martiny, Doctor der Rechte, des 62., Emilian Tisca des 31., Michael Cifos und Josef Racz, Beide des 62., Johann Hoffmann des 64., Eugen Senöffy des 51., Franz Vekó des 82., Eugen Walleshausen des 82. Infanterie-Regiments, Adalbert Molnar, Doctor der Staatswissenschaften, des 24. Feld-Jäger-Bataillons, beim 2. Infanterie-Regiment, Julius Cseles des 62. Infanterie-Regiments, Josef Guttman des 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 63. Infanterie-Regiment, Eugen Gal des 50., Peter Rakabó des 39., beim 31. Infanterie-Regiment, Arthur Meier des 24. Feld-Jäger-Bataillons, beim 2. Infanterie-Regiment, Otto Schwarz des 68., beim 82., Giza Fischer des 46., beim 82., Alexander Szilagyi und Sigismund Gaal, Doctor der Rechte, Beide des 51., Samuel Galfalvi des 50. Infanterie-Regiment, Josef Rohmann und Karl Bajda, Beide des 24. Feld-Jäger-Bataillons, beim 2. Infanterie-Regiment, Ernst Kurzweil des 68., beim 50., Johann Nyarady des 82., Wilhelm Oberländer des 43., beim 50., Johann Leutgáb des 59., beim 50., Richard Mannaberg des 100., beim 63., Vahul Chiron des 41., beim 63., Stephan Buztas des 51., Theophil Peter des 63., Ludwig Steffler des 59., beim 2. Infanterie-Regiment, Alois Bary des 28. Feld-Jäger-Bataillons, beim 61. Infanterie-Regiment, Franz Bäsch und Julius Voigt, Beide des 24. Feld-Jäger-Bataillons, beim 82. Infanterie-Regiment, Alexander Komjathy und Harald Forgacs, Beide des 68., beim 62., Robert Troger und Armin Engel, Beide des 68., beim 2., Nicolaus Wirth des 29. und Josef Kefel des 64., beide beim 61., Alfred Schuster des 62., Nathan Bistner des 6., beim 50., Oscar Heisch und Ferdinand Katai, Beide des 46., beim 63., Stefan Schorr des 46., beim 63., Alexander Szabo des 51., Johann Bantea des 64., beim 63. Infanterie-Regiment, Richard Priboznik und Moriz Kornfeld, Beide des 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 2. Infanterie-Regiment, Franz Pogatschnig des 97., beim 2. Infanterie-Regiment, Nicolaus Kovacs des 11. Feld-Jäger-Bataillons, beim 62. Infanterie-Regiment, David Weisburg, Alexander Rottenbiller und Albert Goldner, alle Drei des 51., Josef Schnerer des 43., beim 31. Infanterie-Regiment, Karl Auperer des 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 50. Infanterie-Regiment, Eugen Goldberger und Giza Bodrossy, Beide des 69., Joltan Keiner, Rudolf Csert und Johann Voros, alle Drei des 68., beim 31., Johann Vada des 46., beim 82., Emil Gal des 46., beim 82., Albert Aczel des 46., beim 2., Joltan Kómeti und Armin Ziegler, Beide des 51., Victor Keko des 4., beim 50., Abraham Welt des 62., beim 41., Georg Róvay des 2., Johann Gabor des 50. Infanterie-Regiments, Richard Pollatschek des 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 31. Infanterie-Regiment, Alexander Fürst des 32., beim 50., Wilhelm Glück des 32., beim 63., Adalbert Fischer und Alexander Kanig, Beide des 68., beim 62. Infanterie-Regiment, Max Weiß des 19. Feld-Jäger-Bataillons und Moriz Meworach des 29. Infanterie-Regiments, Beide beim 63. Infanterie-Regiment, Stephan Szabo II. des 46., beim 31., Heinrich Balogh des 46., beim 2., Stephan Barcsay des 46., beim 50., Josef Klabauer des 29., beim 31., Victor Miklosy des 62., Wilhelm Dpra und Karl Dalnoki, Beide des 2., Hugo Fritsch und Eugen Singer, Beide des 46., beim 50., Adalbert Tauffer des 51., Bertalan Morik von Varad des 39., beim 50., Stephan Tarnai des 63., Rudolf Raichig des 29., beim 50., Josef Kontos des 39., beim 31., Erös Polczner und Hermann Rado, Beide des 46., beim 2., Emerich Ujvari des 51., Ludwig Nagy des 62. Infanterie-Regiments.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den gewesenen Comitats Vicebuchhalter Julius Szathmary zum Rechnungs-Controllor bei der Diebstahlmattorner Rechnungsabtheilungs-Expofitur der Schäßburger l. ung. Finanzdirection ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die diplomirte Lehrerin Ida Imre zur ordentlichen Lehrerin an der Vajdahunyader Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

Der Präsident der Marosvásarhelyer k. Gerichtsstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Nicolaus Perl zum unbedolten Rechtspractianten ernannt.

(Physicats-Prüfungen.) Bei den vom 27. bis 29. December v. J. in Klausenburg durchgeführten Physicats-Prüfungen sind folgende Aeryte für befähigt befunden worden: Emanuel Burger, Bezirksarzt in Koncza; Georg Demeter, Universitäts-Professor-Assistent in Klausenburg; Andreas Erdöly, Bezirksarzt in Nagy-Sarmas; Josef Löw, Kreisarzt in Groß-Schogen.

(Betrachtung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Klausenburger Einwohner Stefan Szach für den Klausenburger Bezirk des Kolosjer Comitats mit der landwirthschaftlichen Berichterstattung betraut.

(Spiritusfabriken.) Der Handelsminister hat anfänglich eines concreten Falles angezusehen, daß als Spiritusfabrik nicht nur diejenige Fabrikanlage anzusehen ist, in welcher der Spiritus aus den der Diastase und der Gährung unterzogenen stärkemehhaltigen Stoffen erzeugt wird, sondern auch jede andere Fabrikanlage, in welcher Spiritus

oder andere alkoholhaltige Erzeugnisse durch gewisse Manipulationen hergestellt werden; demgemäß erleidet der Fabrikcharakter der gewerblichen Anlage dadurch, daß die Fabrication in der Weiterverarbeitung von Galbafabrikaten besteht, keinen Abbruch. Demzufolge sind auch die Spiritus-Fabrikanten an die gewerbebehördliche Lizenz gebunden.

(Darlehensvermittler.) Dieser Tage ist an alle Gewerbebehörden zweiter Instanz ein Erlaß des Handelsministers ergangen, mit welchem Erlasse die erwähnten Behörden angewiesen werden, das Treiben der Darlehensvermittler mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und sie zur Lösung von Gewerbe-Lizenzen zu verhalten. Es sind nämlich beim Handelsminister viele Klagen über das Gebahren dieser Darlehensvermittler eingelaufen. Die Behörden werden nun die Darlehensvermittler im Auge behalten und gegen sie eventuell im Sinne des §. 156 G.-A. XVII ex 1884 mit aller Strenge des Befehes vorgehen.

(Medicinische Section.) Freitag den 8. d., 8 Uhr Abends, ordentliche Sections-Versammlung bei „Pantkewicz“.

(Winter-Vorlesungen.) Unter außergewöhnlich günstigen Ausfichten, beziehungsweise bei unverkennbar regem, wohlverdientem Interesse eines den großen Comitatsaal gänzlich füllenden intelligenten Hörerkreises eröffnete gestern Professor Ernst Buchholzer die Reihe der heurigen Winter-Vorlesungen mit seinem äußerst anziehenden, lichtvollen, an poetischen Bildern reichen und mit wachsender Spannung verfolgten, durch die Formschönheit der Sprache fesselnden, wahrhaft genutzreichen, daher am Schluß auch mit herzlich warmem und langanhaltendem Beifalle aufgenommenen Vortrage über „Heimatkunst und den Dichter des Jörn Uhl“.

Die Einleitung des Vortrages brachte zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung der Dichtkunst vom Naturalismus über den Symbolismus, Section, Impressionismus bis zur Heimatkunst, die als Ausfluß der realistisch-naturalistischen Kunstanschauung begründet wird. Der Mangel einer Dichtkunst unter den Siebenbürger Deutschen wird historisch und psychologisch erklärt. Dann geht der Vortrag auf Gustav Freyssen über, den Dichter des Jörn Uhl und zunächst wird sein einfaches Dichterverleben vorgeführt. Seine drei Romane „Die Landgräfin“, „Die drei Getreuen“ und in ausführlicher Weise „Jörn Uhl“ werden besprochen. Dies letzte Werk hat in zwei Jahren mehr als 160 Auflagen erlebt und damit einen beispiellosen Erfolg gehabt. Es ist zwar eine einfache Romangeschichte, aber die Darstellung ist so herrlich, daß der Erfolg wohl verdient ist. Dieser Erfolg erklärt sich namentlich aus drei Gründen, erstens ist „Jörn Uhl“ eine wirkliche Dichtung, zweitens ein Buch voll tiefer und echter Lebensweisheit, drittens ist es ein echt deutsches Werk, ein redtes Erzeugniß der Heimatkunst.

Freyssen ist auch scharf angegriffen worden, namentlich von theologischer Seite wegen seiner freien Anschauungen in Glaubenssachen. Sein letztes Werk „Das Heimatsfest“, ein Drama, erscheint nicht gelungen. Der Vortrag schließt mit der Mahnung, auch in künstlerischen Sachen nicht dem Schlagwort zu verfallen, sondern das Schöne, wo es gefunden wird, dankbar zu genießen.

(Für die Volksküche) wurden weiters gespendet: Von einer heiteren Tisch-Gesellschaft am Schloffer-Abend 11 Kr. 7 H., F. A. Reissenberger 10 Kronen, Karl Göbbel jun. 4 Kronen, Frau Mayerhoffer 2 Kr., Egon Albert (einen Funderlohn) 2 Kronen, L. Fuchs, 25 Kilo Reis.

(Todesfälle.) Johann Neuböcker, Webermeister, ist gestern im Alter von 71 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Freitag den 8. d., 3 Uhr Nachmittags, aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt. — Frau Marie Lederhölzer geb. Fleischer, Notars-Gattin, ist am 5. d. im Alter von 49 Jahren in Neppendorf gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem dortigen evang. Friedhofe beerdigt.

Am 4. d. starb in Budapest der emeritirte Professor des Obergymnasiums im hauptstädtischen II. Bezirk Peter Simon im Alter von 63 Jahren. Simon, der früher Professor am Hermannstädter Staats-Obergymnasium war, hat eine Reihe von Büchern veröffentlicht, darunter „Király és Korona“, „Király és Nemzet“ und „Király és Haza“. Er war Mitglied der St. Stephans-Gesellschaft und des Landes-Bagman-Verein. — Der Bürgermeister und frühere Abgeordnete von Körmöczbanya Joseph Csabada ist am 5. d. dort gestorben.

(Benefice Minna Baviera.) Morgen Freitag den 8. d. begehrt Frau Minna Baviera, unter beliebter Gast für die Saison, ihren Ehrenabend, und zwar gelangt „Die schöne Helena“ zur Auf-führung. In diesem herrlichen Werke Offenbach's singt Frau Minna Baviera die Titelrolle, mit welcher sie schon in Wien die größten Erfolge feierte. Besondere Interesse dürfte es erregen, daß die Beneficentinn als Einlage einen Walzer von Herrn Musikdirector Kirchner, „Im Waldesgrün“ betitelt, singt. Die schöne Helena“ ist bestens einstudirt und mit den Herren: Kaufmann (Paris), Redl, Kieß, Alpassi, Sodel, Schneeweis, Pistol und den Damen: Paulmann, Artot belegt.

Samstag den 9. d. bleibt das Theater geschlossen. In Vorbereitung: „Mit vereinten Kräften“, Wiener Lebens-bild von August Reidhardt.

(Eine mächtige Wildsau,) welche gestern in Rothberg erlegt worden ist, wurde heute Vormittags vor dem Comitats-hause in der Wühlgasse von Passanten angefaßt.

(Aus Nah und Fern.) Wie aus Torda geschrieben wird, haben in dem Orte Offenbanya in der Nacht vom 5. d. bisher unbekannt eine Einbruch in die dortige Sparcasse verübt und die Wertheim-Casse zu erbrechen versucht. Die Casse widerstand jedoch allen Anstrebungen und die Diebe mußten unverrichteter Sache abziehen. Die Gendarmerie fahndet nach den Einbrechern. — Aus Maros-Luda wird berichtet: Die Gattin des Landmannes Theophil Werlesan gebar ein Mädchen, dessen Kopf dem einer Kuh ähnlich war. große hervorsteckende Ohren und an der Stirn einen hornartigen Auswuchs besaß. Außerdem befaß es zwei Zähne. Die Hände waren ohne Finger und gliden bis zum Ellenbogen den Füßen von Thieren mit gepalteten Klauen. Die Mißgeburt erhielt in der Taufe den Namen Marie; sie lebte zwei Tage.

— Aus Laibach wird vom 5. d. gemeldet: In Birnbau in Oberkrain sind die schwarzen Blattern ausgebrochen. Zwei Arbeiter sind bereits gestorben. Die Landesregierung hat den Landes-Sanitätsreferenten nach Birnbau entsendet.

(Blutthat.) Der Abgeordnete Paul Gremitz wurde am 5. d. Vormittags in Groß-Rikinda von zwei Bauernburgen, den Brüdern Sibul, auf der Straße ermordet. Sie schossen fünfmal auf Gremitz und als dieser in einen Loden flüchtete, zertraten sie ihn von der Treppe herab und tödteten ihn mit eisernen Stöcken. Das Motiv soll Rache sein, weil ihr Vater einen Proceß gegen Gremitz verloren hatte. Der ermordete Abgeordnete, ein gr.-or. Serbe, war 60 Jahre alt und bekleidete seit 1901 sein Mandat. Im kirchlichen Leben spielte er eine hervorragende Rolle.

(Alerlei.) Aus Torda wird geschrieben: Dieser Tage starb in Lupja der frühere dortige Notar Lazar Rus. Er hatte ein Alter von 105 Jahren erreicht und trankte erst in der letzten Zeit. — In der Gemeinde Lupja (bei Torda) wurde Joltan Bihary zum Notar gewählt. Die Dorfbewohner jedoch — von auswärtigen Agitatoren aufge-reizt — lehnten sich gegen den Notar, zogen vor dessen Haus und begannen dasselbe mit Steinen zu bombardiren. Es mußte schließlich Gendarmerie requirirt werden, um größere Ausschreitungen zu verhüten. — In Temesvar hat am 5. d. W. Früh der kaufmännische Angeestellte Josef Marko auf dem Marktplatz drei Revolverkugeln auf seinen früheren Chef, den Kaufmann Michael Lojarovic, abgefeuert, weil dieser ihn

aus der febl. Anterme Liako geworden der Dir über d. Weije: Aber m. Suggest durch dem Er. Sigen. Wirtun Theater wie Ad. Philipp aus seit zu verla. Darauf Publice strömte. Ein wei. Ich hal. mindeste des Ha. werden regeln sein. Das Bu. des The. sucher fr. keine gr. würde, reungere kaltblütig. Orten, Abficht, Behörde wie ich der ander. Paul M. seinem l. Entfessl. B. St. d. Sylvester und dere. Casino in. Gärten e. plöglich brennend. Trotz der Tage sein. Der Eng. dann mit. Nach der unter des. der groß. aus Benz. in Cornu. Nitroglyc. mehrere. der vom. scheiben in. Auch in d. Fenster g. Bezirksar. Schriftlich. Mann in. fand man. dritter. den best. durchschn. in das G. genommen. wendeten. erhalten. Geld wu. Verkegung. 6 Uhr ist laut Aus. am 6. d. tödtete sie. Bergknapp. steckte. jährige. Vanja. hältmisse. Lebensjah. Wege zu. der Burj. mit einem. vom Kör. Beim Mo. Den herb. geworden. den wach. und segen. alisten fü. ordnung. Joch Feld. Verlamun. geminten. Compagni. wurde die. — Boruba. Ein gewis. Gemeinde. ihm jedoch. seinen Post. Gancs m. und feuert. den Notar.

aus dem Dienste entlassen hatte. Die Revolverhülsen gingen zum Glück fehl. Der Attentäter wurde verhaftet. — Der Bureau-Director der Internationalen Schlafwagen-Compagnie in Moskau, Anton Dominik Djalozky ist nach Entwendung einer sehr bedeutenden Geldsumme flüchtig geworden.

(Das Publicum bei Theater-Bränden.) Angelo Neumann der Director des Deutschen Theaters in Prag, äußert sich in der „Bohemia“ über das Verhalten der Theater-Besucher bei Bränden in folgender Weise: Läßt sich gegen eine Panik Abhilfe schaffen? Leider nicht ganz. Aber wir können ihre Folgen doch einigermaßen mildern durch 2 Mittel: Suggestion und Schulung. Wie ein beherzter Mann eine sinnlose Menge durch seine Ruhe zur Besonnenheit bringen kann, ist bekannt. Wenn dem Entsetzten „Rette sich wer kann“ in bestimmtem Ton ein Gegenruf „Sich bleiben“ und dergleichen ein Paroli bietet, so bleibt die calmirende Wirkung niemals aus. Ich selbst entsinne mich, wie im Käntnerthor-Theater während einer „Don Juan“-Vorstellung ein Feuerlärm ausbrach, wie Alles nach den Ausgängen stürzte und die blockirte, bis Herzog Philipp von Württemberg, der Schwiegerjohn Erzherzog Albrechts, sich aus seinerloge vorbeugend, die flüchtigen apostrophirte, ruhig das Haus zu verlassen, und laut erklärte, bis zuletzt seinen Platz behalten zu wollen. Darauf lockerte sich der Menschenhauf an den Thüren, ein Theil des Publicums lehrte auf die Plätze zurück, während der andere ruhig hinausströmte, bis sich ergab, daß kein erster Grund zu Besorgnissen vorlag. Ein weiteres Schuttmittel ist ferner die systematische Schulung des Publicums. Ich halte diese Maßregel für eine sehr wichtige und meine, daß jährlich mindestens einmal, und zwar in der warmen Jahreszeit, das Verlassen des Hauses auf ein Feuerfignal während eines Zwischenactes „geprobt“ werden sollte, während gleichzeitig auf der Bühne alle Sicherheitsmaßregeln sich in Bewegung setzen. Natürlich muß das vorher bekanntgegeben sein. Das Frühjahr beschränke ich der Garderobe wegen, um die sich das Publicum doch auch im Ernstfalle nicht kümmern darf, um die Leerung des Theaters zu beschleunigen. Brennt das Haus ab, so wird der Besucher froh sein, ohne Leibesbeschwerden davonzukommen, und nahm der Brand keine großen Dimensionen an, so erhält er ohnehin seine Sachen später zurück. Ein Gutes hätten die Feuerproben auf alle Fälle: das Publicum würde, wie der Soldat im Manöver sich auf die Strapazen und Anforderungen des Krieges gewöhnt, lernen, sich im Theater bei Alarmen etwas kaltblütiger zu benehmen, und diese Disciplin würde ihm auch an anderen Orten, in großen Versammlungen u. so. statten kommen. Ich hege die Absicht, schon im nächsten Frühjahr die Bewilligung der vorgelegten Behörde zur jährlichen Abhaltung einer solchen Probe zu erwirken, die, wie ich hoffe, auch die Zustimmung des Publicums und die Nachahmung der anderen Bühnen finden dürfte.

(Unfälle.) Aus Székelyfalva wird gemeldet: Der Schuster Paul Macsna und dessen Familie, bestehend aus seiner Gattin, seinem 18-jährigen Sohne, seiner zehnjährigen Tochter und seinem kleinen Enkelkinde, sind einer Kohlengas-Vergiftung zum Opfer gefallen. — Aus Békés wird gemeldet: Der Bekleidungs-Cantor Ludwig Nagy hatte am Schlußabend in Mezötur seine Schwägerin Frau Alexander Nagy und deren Tochter Erszike, ein selten schönes Mädchen, zu Gästen. Im Casino wurde ein Ball veranstaltet, an welchem Ludwig Nagy mit seinen Gästen ebenfalls theilnahm. Die Unterhaltung war höchst animirt, als plötzlich eine Petroleumlampe explodirte, auf Erszike niederfiel und die brennende Flüssigkeit das junge Mädchen in ein Flammenmeer hüllte. Trotz der sofort geleisteten Hilfe ist das unglückliche Geschöpf am nächsten Tage seinen Wunden erlegen. — Aus Zúrich wird vom 5. d. berichtet: Der Engländer Wood, der vorige Woche das Wetterhorn bestieg und dann mit zwei Führern auf das Schreckhorn ging, erlitt beim Abstieg nach Grimsel einen bedenklichen Unfall. Die trügerische Schneedecke, unter der ein Bach floß, brach und Wood fiel in's Wasser. In Folge der großen Kälte erfroren ihm die Glieder. — Nach einem Telegramm aus Penzance in Cornwall ist in den National-Explosiv-Werks in Hayle in Cornwall eine Explosion erfolgt. Die Explosion ereignete sich in der Nitroglycerin-Abtheilung. Vier Personen sind um's Leben gekommen und mehrere verletzt worden. Die ganze Gegend ist voll schwarzen Rauches, der vom explodirten Dynamit oder Corbit herrihrt. Fast alle Fenster scheiben in einer Entfernung von drei Meilen von Hayle sind eingedrückt. Auch in Penzance, das acht Meilen von Hayle entfernt ist, wurden viele Fenster zertrümmert.

(Lebensmüde.) In Déva hat sich am 5. d. der Ober-Bezirksarzt Stefan Branyi erschossen. Der Selbstmörder hat nichts Schriftliches hinterlassen. Es heißt, daß Familienangehörige den unglücklichen Mann in den Tod getrieben haben. — In der Station Barlan-Mana fand man am 5. d. Früh um 5 Uhr in dem Anstandsorte eines Waggons dritter Classe des von Preßburg kommenden Zuges einen augenblicklich den besseren Ständen angehörenden 60-65 Jahre alten Mann mit durchschnittener Kehle bewußlos liegen. Der schwer Verwundete wurde in das Spital nach Gran überführt und dort in ärztliche Behandlung genommen, doch ist es trotz der zur Ermöglichung des Athmens angewendeten Hören und Canülen zweifelhaft, ob der Mann am Leben zu erhalten sein wird, da die Kehle zu zwei Dritttheilen durchschnitten ist. Geld wurde bei dem Verwundeten nicht gefunden, auch kein solches Werkzeug, mit dem er sich die Wunde hätte beibringen können. Abends 6 Uhr ist der Mann ein wenig zur Besinnung gekommen und er dürfte laut Aussage der Ärzte — wenn er überhaupt am Leben blieb — am 6. d. einvernommen worden sein. — Im Bergwerk Brennberg tödtete sich — wie aus Debenburg berichtet wird — der 61-jährige Bergknappe Straber, indem er sich eine Dynamitkugel in den Mund steckte. Der Kopf wurde ihm in Stücke zerrissen.

(Verbrecherische Liebe.) In Bördány hatte der achtzehnjährige Bauernburche Nea Siresevic die sechzehnjährige Zsena Avansky verführt. Die Mutter des Mädchens wollte von dem Verhältniße nichts wissen und wies dem Burchen die Thür. Zsena, die mit Leidenschaft an ihrem Verführer hing, bewog ihn, ihre Mutter aus dem Wege zu räumen. Sie ließ ihn nachts heimlich in's Haus; — der Burche schlich sich zum Bette der schlafenden Frau und trennte ihr mit einem einzigen Schnitte seines Rasirmessers das Haupt fast vollständig vom Körper. Das böse Paar verbrachte dann die Nacht mit einander. Beim Morgengrauen entwich der Mörder und das Mädchen schlug Lärm. Den herbeieilenden Nachbarn klagte sie, ihre Mutter wäre Selbstmörderin geworden. Kurz darauf traf die Gerichtskommission ein, welche sofort den wahren Thatsbestand constatirte. Die Liebenden wurden verhaftet und sehen nun im Kerker der verdienten Strafe entgegen.

(Bauernruhen.) In Szerv-Titebe hatten die Socialisten für den 3. d. eine Volksversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Forderung der freien Fischerei, der freien Jagd und von vier Hochfeld per Kopf stand. Der Oberstulrichter verbot die Abhaltung der Versammlung, da dieselbe nicht angemeldet war, worauf die socialistisch gesinnten Bauern eine derart drohende Haltung einnahmen, daß eine Compagnie Infanterie zur Hilfe eilen mußte. Nach Eintreffen des Militärs wurde die Ruhe nicht mehr gestört.

(Verschiedenes.) Das Gemeindegeld der Ortschaft Mém-et-Boruba war dieser Tage der Schauplatz eines mörderischen Attentats. Ein gewisser Georg Gancs war seit ungefähr einem Jahre bei der Gemeinde als Schreiber angestellt. Wegen schlechten Betragens wurde ihm jedoch der Dienst gekündigt und mit 1. December hätte der Mann seinen Posten verlassen sollen. Am letzten Montag des Morgens trat nun Gancs mit einem Revolver bewaffnet in das Zimmer des Gemeindegelds und feuerte eine Kugel auf den Notär ab. Die Kugel traf jedoch nicht den Notär, sondern den gerade neben diesem stehenden Hilfsnotär Béla

Szanka. Der Notär und der aus dem Nebenzimmer herbeieilende Richter warfen sich sofort auf den Attentäter, doch hatte dieser noch Zeit, einen zweiten Schuß abzufeuern, und diesmal fuhr die Kugel dem Richter in den Rücken. Nun stürzte sich das ganze Amtspersonal auf Gancs, allein dieser streckte mit einem dritten Schusse den Amtsdienner Anton Dobrin nieder und ergriff die Flucht. Nach einer wilden Jagd wurde man endlich des Attentäters habhaft und die erbitterten Leute hieben auf ihn los, bis er bewußlos niederfiel. Nun erst gelangte Gancs in die Hände der Gendarmen; beim Verhöre gestand er, daß er an dem Notär und dem Richter wegen seiner Entlassung Rache nehmen wollte. Der bedauernswürdige Hilfsnotär Szanka ist seiner schweren Wunde bereits erlegen, der Richter und der Amtsdienner ringen mit dem Tode. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfälle telegraphisch verständigt. — Aus Palermo wird gemeldet: Die Polizei griff bei Bisacquino den berüchtigten Räuber Mirto und fünf seiner Genossen auf. Nach einem heftigen Kampfe, in dessen Verlauf Mirto und ein Polizist getödtet und drei Polizisten verwundet wurden, gelang es der Polizei, die Genossen Mirto's zu überwältigen und festzunehmen.

(Lieutenant Bilse auf dem Brett.) Soeben erfahren wir, daß demnächst im Verlage von Szekulski & Comp. in Wien ein humoristisches Couplet mit Clavier-Begleitung erscheint. Das „Aus einer kleinen Garnison“ betitelt Couplet behandelt die Affaire Lieutenant Bilse in überaus humorvoller, witziger Art und wird daselbe auch infolge der sehr Melodie überall zündende Wirkung erzielen.

(Die verschwundene Erbschaft.) Aus Nyitra wird gemeldet: Der Sopontpauer Pfarrer Jozsef Hegyi ist im October vorigen Jahres gestorben und nach seinem Tode konnte sein Vermögen nicht aufgefunden werden. Das Vajklypauer Bezirksgericht leitete die Untersuchung ein und eruierte, daß während der Krankheit des Pfarrers auf Grund der Sparcassenbücher derselben in einer Tiernerer Bank 8000 Kronen und in einem Komorner Bankeinstitute 15,000 Kronen behoben wurden. Der Verdacht richtet sich gegen die gewesene Haushälterin des Pfarrers.

(„Der Stein der Weisen.“) In dem uns vorliegenden 19. Hefte (des 16. Jahrganges) erörtert die beliebte und weitverbreitete Familien-Zeitschrift, welche seit Jahren in so fruchtbringender Weise die Fülle wissenschaftlicher Forschungsergebnisse und sonstiger Fortschritte weiten Kreisen vermittelt, eine Reihe interessanter wissenschaftlicher Probleme, nämlich: Abenteuerliche Doppelwesen, Sinnesorgane bei Pflanzen, Mimikry bei Pflanzen und Thieren (die beiden letzten Beiträge mit Abbildungen). Auch die geistvolle Abhandlung „Argonauten“ erörtert eine Art Problem: Die topographische Grundlage der Sage. Eine gewisse Actualität kommt der durch viele schöne Abbildungen unterstützten Schilderung der Landschaften zu, welche die künftige Bagdadbahn durchziehen wird. Andere Artikel behandeln die Central-Heizsysteme, die Doppel- und mehrfachen Sterne, Sonnenwärme und Radius u. a. m. Im Notizenheil finden wir zahlreiche instructive Abbildungen zu den Beiträgen: Amateur-Photographie, Ultramini-Mühle, Automobil aus der alten Zeit u. s. w. Schließlich sei der von der verdienstlichen Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) mit großer Exactheit behandelten Referate über die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften nicht vergessen. Es sind dies sehr übersichtliche und im informativsten Sinne höchst dankenswerthe kurze Mittheilungen. In Summa; eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes.

(Ein verhaftetes Medium.) Unter der Anschuldigung, durch spiritistische Manöver besonderer Art Erbschleicerei getrieben und vielleicht den Tod einer Frau herbeigeführt zu haben, wurde am 3. d. in Paris Frau Martin, ehedem ein sehr gesuchtes Medium, verhaftet. Sie hatte ihre Hausfrau Madame Chappuis, eine 70-jährige Millionärin, veranlaßt, auf einem von deren seither verstorbenen Gatten errichteten Hausaltar allerlei Brandopfer darzubringen, worauf der „Geist“ des Verstorbenen erschienen war und ein Testament dictirt hatte, das die drei Reffen des Erblassers enterbte und die Martin zur Universalerin einsetzte. Die Einrahmung schädlicher Gase und der Genuß von Getränken, denen Silberchen beigemischt waren, hatten den Tod der Greisin herbeigeführt.

(Eine wilde Jagd im Gerichtssaale.) Vor der zweiten Pariser Strafkammer spielte sich unlängst eine ebenso bewegte, wie lustige Scene ab. Auf der Anklagebank hatten drei Frauenspersonen im Alter von 20 bis 25 Jahren Platz genommen, die sich wegen Vagabondage und Bettelns verantworten sollten. Während der Richter einen aus Zeugen geladenen Schuttmann vernahm, stießen die Angeklagten plötzlich ein lautes Geschrei aus und sprangen angsterfüllt auf die Bank hinauf. Als der Vorsitzende des Gerichtshofes sie zornig anherrschte, warum sie einen solchen Lärm verurachten, riefen sie wie aus einem Munde: „Eine Ratte! Eine Ratte!“ In der That sah man eins dieser häßlichen Nagethiere ungenirt vor der Anklagebank umhergehen. Der Richter, der anfangs bei diesem unerwarteten und im Gerichtssaal doch wahrhaft ungewöhnlichen Zwischenfall die ruhige Ueberlegung verloren zu haben schien, sagte sich bald wieder und befahl mit Würde: „Gerichtsdienner, tödtet Sie die Ratte!“ Die beiden neben der Anklagebank stehenden Diener zogen darauf ihre Säbel, und es begann eine wilde Jagd auf das Thier, das sich vor ihren Verfolgern in den Zuschauererraum geflüchtet hatte, wo das Publicum ebenfalls laut aufschrie und auf die Wände sprang. Endlich gelang es den Jägern, sich des unberufenen Eindringlings zu bemächtigen und ihn zur Strecke zu bringen. Die Ratte hatte aber den Gerichtshof zu Gunsten der Angeklagten beeinflusst, die nun zu einer kleinen Strafe verurtheilt wurden.

(Ein neuer Brand in Chicago.) Wie die Blätter aus New York unter dem 2. d. melden, ist in der Nacht vom 2. d. in Chicago das „Hotel Laurer“ abgebrannt. Unter den Gästen entstand eine große Panik. Drei Personen sind verbrannt, drei wurden schwer verletzt.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Freitag: Bäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

(Kleine Mittheilung.) Verloren worden ist ein grauer Mantel; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 7. Januar.

Wäre Rabbi Ben Akiba vorgestern bei dem zum Vortheile der Frau Louise Kunst aufgeführten vieractigen Schauspiel von F. Kunkel und H. v. Wenzel zugegen gewesen, so hätte er sein „Alles schon dagewesen“ aus „Uriel Alosa“ sicherlich wieder zum Besten gegeben. Mutatis mutandis heißt hier der Hauptheld nicht Derblay, sondern Andrej Bellugin, die Hauptheldin nicht Claire, sondern Bjera, deren Mutter nicht Beaulieu, sondern Fürstin Karin, der abgebligte frühere Freund nicht Herzog von Bligny, sondern Graf von Agidzin. Die Copien der Athenais und ihres Vaters, des millionenreichen Chocolate-Fabrikanten haben die Verfasser Herrn Dmet großmüthig geschenkt, dergleichen einen Vertreter des Notars Bagelin und eines Bruders der Hauptheldin, dafür aber die Schwester Derblay's durch eine Pflgetochter des Großkaufmannes Bellugin ersetzt.

Weshen wir uns die Handlung. Die verwitwete adelstolze Fürstin Karin ist gänzlich verarmt. Ihre einzige Tochter Prinzess Bjera fühlt Neigung für den Grafen Agidzin, der aber ein gewissenloser Heuchler ist. Er überredet sie, dem Millionärsohn ihre Hand zu reichen, mit ihrem Gewissen zu paciren und ihm, dem Grafen, an der Seite des

bürgerlichen Gatten, die Rechte des bevorzugten Hausfreundes einzuräumen. Andrej, überglücklich, überschüttet seine Braut und Schwiegermutter mit fürstlichen Geschenken, ist aber nach der Hochzeit nicht im Stande, auch nur die geringste Gunstbeziehung von seiner angetrauten Frau zu erlangen. Er merkt, woher der Wind bläst, stellt seiner Gattin frei, mit dem Grafen fortzuziehen und sichert ihr, um anständig leben zu können, eine Jahresrente von 50,000 Rubel zu. Der Graf ist Charakterlos genug, die Rolle eines mari soutenu zu übernehmen. Bjera erkennt den Werth Andrej's, wendet sich mit Verachtung von dem cynischen und erbärmlichen Grafen ab, fällt ihrem Manne um den Hals und zieht mit ihm in die Fabrik, um dort ein zufriedenes häusliches Leben in gegenseitiger treuer Liebe zu genießen. Die Fürstin-Mutter ist im Handumdrehen eine ganz Andere geworden; sie, die keinen Tabak auch vertragen konnte, kündigt eigenhändig dem Vater Andrej's die Pfeife an (auch dieser Tric ist schon längst dagewesen) und zieht mit in die Fabrik hinaus.

Die Aufführung des Stückes war im Allgemeinen befriedigend. Die Beneficantinnen gab die Fürstin-Mutter mit gewinnender Distinction, erntete warmen Applaus und erhielt als Ehrengabe einen Blumenkorb und noch eine Blumenpflanze. Fräulein Mehlner vom Kaiserjubiläumstheater in Wien, die aus Gefälligkeit für die Beneficantinnen in der Titellrolle debutirte, verrieth durch sicheres Spiel Vertrautheit mit dem heißen Boden der Bühne; am wirkungsvollsten gestaltete sie den Austritt, in dem sich die Wandlung und Klärung in ihrem Herzen vollzieht; dies brachte ihr auch den stärksten Applaus. Wohl durchdacht, einheitlich und überzeugend, ausgeglichene und durchgereifte stellte Herr Kompe den Alexej dar. Lauttönender Beifall lohnte seine gediegene Leistung. Die Kammerfigur des Grafen Agidzin ist nicht danach angethan, großen Effect zu erzielen; Herr Dmar war redlich bemüht, sie über Wasser zu halten, trotzdem das Fach philosophirender Geldheirat-Jäger ihm nicht sehr zu liegen scheint. — In kleineren Rollen thaten sich Herr Sodel, sowie die Damen Paulmann und Schubert vortheilhafter hervor.

Die von der vorjährigen Spielzeit her bekannte, gefesterte wieder in Scene gegangene Buchbinder-Raimann'sche „Vöffe“, „Er und seine Schwester“ bedeutet keinerlei Höhepunkt, aber sie ist lustig und arbeitet anpruchlos mit den ältesten, wirksamsten Motiven. So spielt beispielsweise der halbe dritte Act im Zuschauererraum, was das Publicum in die bestste Begeisterung verlegt. Schade ist, daß manche hübsche Ideen, wie die Schilderung einer Wiener Redaction und manches Andern, so sehr in den allerersten Anfängen stecken bleiben. Das Stück knüpft durchaus an die Wiener Vöffe und das Wiener Volksstück an und verhält sich in seiner harmlosen Lustigkeit und seinen ehrwürdigen Späßen zu den französischen Schwänken, wie die Wiener Volkslieder zu den Pariser Cabaret-Größen. Das Stück, das für die Meile und Girardi geschrieben ist, enthält, da diese beiden keine Götter neben sich zu bilden brauchen, auch nur zwei wirkliche Rollen. Herr Rebl erzielte mit der Darstellung des trotteligen-schlauen, urgemüthlichen k. l. Briefträgers mit dem obligaten goldenen Wiener Herzen (an dem übrigens auch noch andere Mitwirkende leiden) denselben Lacherfolg, wie im Vorjahre. Fr. Artot war recht lustig, ohne an ihr Wiener Vorbild heranzureichen. Beide wurden hervorgerufen. Die anderen Darsteller unterstützten „ihn und sie“ nach besten Kräften.

Original-Telegramme.

Budapest, 7. Januar. In der Kofuthpartei hält man an der Ansicht fest, daß es in absehbarer Zeit zu Neuwahlen kommt; die entsprechenden Vorarbeiten der Partei für diesen Fall sind bereits durchgeführt. Petersburg, 7. Januar. Man bekundet hier eine steigende Nervosität über die Haltung Japans. Wie verlautet, sei die Landung der Japaner in Korea stündlich zu erwarten. Tokio, 7. Januar. Der Bruch mit Rußland wird als bereits vollzogene Thatsache betrachtet.

Fremden-Liste

vom 6. und 7. Januar. Hotel Kaiserlicher Kaiser. Besant, Major, Welsch, Lieutenant, Rajten, Private, Kereff, Kaufmann, von Kronstadt; Gayder, Ingenieur, Mangelsin, Kaufmann, Schmidt, Hauptmann, von Wien; Gartenstein, Holzschläger, Schwarz, Kaufmann, von Budapest; Linthner, Privatier, von Oestrich; Dr. Baumgärtner, öff. Notar, von Fogarasz; Moskowitz, Ehrenfeld, Klein, Bembel, Markus, Kaufleute, von Großwardein; Schönberger, Apotheker, von Szombathely; Glitz, Fabrikant, Jozsef, Kaufmann, von Karlsburg; Seiger, Fleischhauer, von Déva; Rover, Grundbesitzer, von Batonya; Szapanos, Grundbesitzer, Láslo, Kaufmann, von R. F. Ud; Rastali, Klein, Privatier, Bretter, Kaufmann, von Blasenfeld; Goldstein, Sporn, Kaufleute, von Klausenburg; Szola und Sobn, Goldstein, Kaufleute, von Neutra; Kinkes, Witsch, Kaufleute, von Sz. Ujvar; Weiß, Kohn, Reitenbaum, Fischer, Kaufleute, von Arad. Hotel Neudorfer. Ghricevic, Grundbesitzer, Ganciu, Fabrikant, von Rimnic; Bria, Lehrer, von Rudzisz; Pang, Kaufmann, von Temesvar; Reimann, Kaufmann, von Budapest. Hotel Kaiser. Schroll, Oberlieutenant, Schroll, Rechnungsführer, 206, Viehhändler, von Karlsburg; Demachian, Lieutenant, von Kis-Badulin; Salzer, Parrer, von Haldag; Salamon, Notär, von Derménybócs; Jekel, Verwalter, von Bellen-Est. Millos; Grüner, Holzschläger, von Szabó; Peter, Kaufmanns-Gattin, von Rimnic; Hotellmann, Kaufmann, von Budapest; Kutsch, Kaufmann, von Agnetfeld. Hotel Habermann. Reim, Weidener, von Joitice. Hotel Wihalm. Pöpel, Parrer, von Gainen; Szal, Baneksz, Bogesch, Viehhändler, von Dregojed; Szabo, Jumezier, von Nagb-Ened; Szabo, Student, von Bilang; Kis, Reitenber, von Budapest; Sala, Reitenber, von Maros-Basarhely; Szapjas, Fleischhauer, von Fogarasz; Voga, Fleischhauer, von Sächsisch-Regen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Freitag den 8. Januar 1904. Suspendu Nr. 6. Benefice Minna Sabiera. Die schöne Helena. Romische Oper in 3 Acten von J. Offenbach. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Gold-Rente, Kronen-Rente, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Hermannstädter Mänsen-Platzcours

Table with 4 columns: Item, Kauf, Verkauf, and Price. Includes Ducaten, Lei (Noten), Lei (Silber), etc.

3. 8768. 1903.

[13] 1-2

Vicitations-Rundmachung.

Am 22. Januar 1904, Nachmittags 3 Uhr, werden in der Gemeinde-Kanzlei zu Grossscheuern circa 1520 Stück Eichenstämme im Vicitationswege verkauft.

Ausrufspreis 8600 Kronen.
Ladium 860 Kronen.

Schriftliche Offerte zulässig. Die näheren Bedingungen können beim k. ung. Forstamt in Nagyszeben, beim Ortsamt zu Grossscheuern und hierantrags eingesehen werden.

Nagyszeben, am 2. Januar 1904.

Der Bezirks-Oberforstmeister:
Fabritius.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 10. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Ludwig Horvath in Wezo-Szengyel. (Marosludsker Bezirksgericht.)
Am 19. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Albert Farkas in Harasteref. (Nagyberebender Bezirksgericht.)

Am 20. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen der Eva Kohn geb. Baum in Nagypetri. (Hidalmaler Bezirksgericht.)
Am 4. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen der Adele König geb. Schreiber in Kronstadt. (Dortiger Bezirksgericht.)
Am 19. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Nachlasses der Elena Bojan geb. Cicciu in Schäßburg. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 11. März (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen der Anna Hietich geb. Wittel in Hermannstadt. (Dortiger Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Dezaer Gerichtshofe an Josef Schall, zur Tagfahrt am 5. Februar zu erscheinen.
Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an Georg Deaf (Moldovan), zur Tagfahrt am 8. Februar zu erscheinen.
Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an Martin Bielz, zur Tagfahrt am 26. Februar zu erscheinen.
Vom Elisabethstädter k. öst. Notar an Mikaila Buntilla, in Erbschaftsache zur Tagfahrt am 3. März zu erscheinen.

Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Marina Reamtiu geb. Favel aus Szeliste unter Curatel gestellt wurde.
Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamt, daß die Vormundschaft des Thomas Dragoman über Simon Dragoman in Ziegenhal aufgehoben wurde.
Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Michael Gündisch aus Zalmacs unter Curatel gestellt wurde.
Vom Szekelybörzömböcher Gerichtshofe, daß Job. Fancsali aus Dezsz unter Curatel gestellt wurde.

Keine Brandmalerei ohne Mayr's Brennpinsel zum Holz- u. Leder-Brand!

Artikel für Brandmalerei.
Neu:
Pinzel u. Schwarzbrand, Korbrand, Prof. Dr. Weissenbach's Pyrosculptur, Decorationspfitzen zum Aufstecken, Pyro-Beizen.
geeigneteste und billigste flüssige Farben für alle Holzbrand- und Lederbrand-Arbeiten.

Carl F. Jickeli, Hermannstadt.

Stahl-Instrumente für Lederschnitt u. Panzararbeiten.

Kerbschnitzmesser in 45 verschiedenen Formen lagernd.

Englische Bildhauer-Stichseisen (echte Addis) in 100 verschiedenen Formen und Größen lagernd.

Laubsägen, einfach und doppelt gezahnt, für Holz und für Metall.

Laubsägeholz: Russisch Erle u. Ahorn, 3-fach geleimt, Kerbschnitzholz: Kastanien und Ahorn.

Illustrirte Preisblätter auf Verlangen.

Buchdruckerei „Tipografia“

Josef Marschall,
Hermannstadt (Nagyszeben), Quergasse Nr. 15.

Beehre mich, einem geehrten p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich alle in das Buchdruckerei-Fach schlagenden Arbeiten, als **Werke, Zeitschriften, Placate, Circulare**, alle Arten von **Druckformen** und sonstige **Accidenz-Arbeiten** in allen drei Landes Sprachen nach fachmännischer Ausstattung zu soliden und realen Preisen übernehme und ausführe.

Durch 30-jährige Praxis, günstigen Ankauf der Buchdruckerei „Tipografia Aktiengesellschaft“ bin ich in der Lage, mit jeder größeren Buchdruckerei die Concurrenz aufzunehmen und bitte ich höflichst, bei Bedarf meine Buchdruckerei in Anspruch nehmen zu wollen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, die geehrte Geschäftswelt auf das in meinem Verlag erscheinende und in Siebenbürgen, Ungarn und Rumänien als das weitverbreitetste **romänische Volksblatt** höflichst aufmerksam zu machen, da sich dasselbe für Inserirungen oder zu Reclame-Zwecken am erfolgreichsten bewährt.

Uebersetzungen in jede beliebige Landessprache gratis.

Mich Ihrem Wohlwollen bestens empfehlend, zeichnet

Josef Marschall.

[11] 1-6



„Fuchsol“ vernichtet sämtliche Nagethiere, als: **Ratten, Haus- und Feldmäuse** ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere.
„Fuchsol“ vernichtet alle lästigen **Insecten**, als: **Wanzen, Flöhe, Russen, Schwaben und Motten** sammt der **Brut**.
„Fuchsol“ ist kein **Universal-Mittel**, sondern für jede Thiergattung ist ein **specielles Mittel** vorhanden. [12] 1-12
Zu beziehen in Provinz-Städten bei Apothekern und Colonialwaaren-Händlern.
Direct erhältlich im **chemischen Laboratorium** des **Árpád v. Ujházy & Cie. Pozsony.**

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect.
H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz).
[78] 44-104

Sorgenfreies
Familienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererben. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, direct gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.
[1048] 25-30

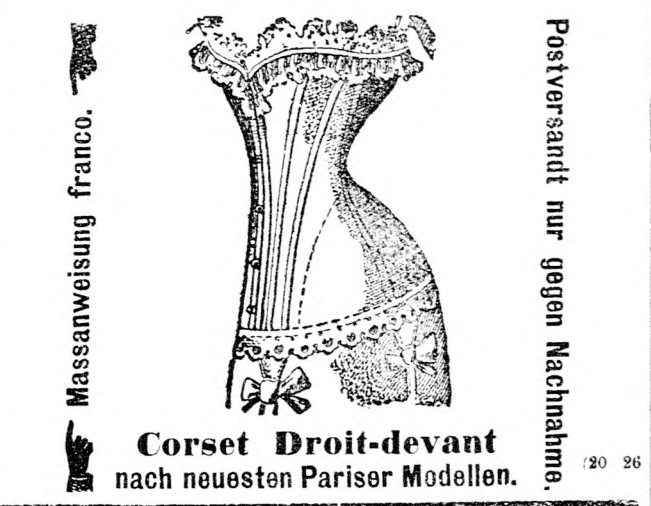
Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbesteckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lesen es Jeder, der an den **scheußlichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung.
[449] 25-34

1/2 Kilo Gänsefedern nur 60 kr.

Ich versende vollständig ganz neue graue Gänsefedern mit der Hand fertig gefüllten 1/2 Kilo für nur 60 kr. und dieselben in besserer Qualität nur 70 kr., in Probe-Postcolli mit 5 Kilo gegen Nachnahme.

J. Krasa, Bettfedern-Handlung
in Smichow bei Prag (750).
Umtausch gestattet.

Mad. M. Weiss, k. u. k. Hoflieferantin,
WIEN, I. Bezirk, Neuer Markt Nr. 8, Mezzanin.



Corset Droit-devant nach neuesten Pariser Modellen.

Privat-Unterricht

ertheilt [762] 15
penf. Pfarrer Andreas Fisi
Knaben und Mädchen der vier Elementar-Classen in allen Lehrgegenständen in und außer dem Hause, auch an solche, die die Schule nicht besuchen, und zwar, wenn mehrere Kinder zusammen sind, à 2 Kronen pro Monat. Für Einzelne pro Stunde 50 Heller.
Auch empfiehlt er sich als **Lehrer in Violon-Zither** u. s. w. pro Stunde 50 Heller.
Bahngasse Nr. 12.

Geld-Darlehen

an Private, Officiere, Einjährig-Freiwillige, Privat- und Staats-Beamte, Pensionisten, wie auch für Kaufleute und Gewerbetreibende mit und ohne Giranten.
Hypothekar-Darlehen auf Realitäten, sowie auch Amortisationen bis zu 15 Jahren zu coulantem und mäßigen Zinsen. (Retourmarke erbeten.) [1234] 4
Lauer & Samuel,
Bankbureau,
Budapest, V., Váci-körút 23.

Schweissfüsse werden vollständig geheilt

bei dem Gebrauche des
Universal-Schweisspulvers
aus der
Bären-Apotheke des Guido Fabritius
in Hermannstadt. [958] 37-50
Gebrauchen Sie nur obiges Erzeugniß!

Haus-Kalender

für das Jahr
1904.
Kleinoctav, 220 Seiten. — Mit mehreren Illustrationen.
Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

Inhalts-Verzeichniss.
Jahresrechnung für das Schaltjahr 1904 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mars. — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien.
Kalendarium.
Kalender der Juden.
Baurenregeln.
Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn.
Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.
Jahrmärkte.
Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postsparcasse, D. Post-Curse, E. Telegraf-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt, Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.
Stempel- und Gebührenwesen.
Siebenbürgische Theresien-Ritter. Von O. C.
Die Gefangenen des Grafen Forgach. Erzählung aus der Zeit der Kuruzennoth in Siebenbürgen. Von Julius Theiss.
Aus der Zeit der siebenbürgischen Fürsten. Von Johann Leonhardt.
Papst Leo XIII. & Papst Pius X.
Königsmord und Staatsstreich in Serbien.
König Peter I.
Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1902 bis Ende August 1903.
Humoristisches.
Mannigfaltiges.
Gemeinnütziges.
Inserate.

Wandkalender.

Gross-Placat in Farbendruck.
Preis 30 Heller, mit Postzusendung 35 Heller.
Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.